

# Kramerius 5

Digitální knihovna

---

## Podmínky využití

Knihovna poskytuje přístup k digitalizovaným dokumentům pouze pro nekomerční, vědecké, studijní účely a pouze pro osobní potřeby uživatelů. Část dokumentů digitální knihovny podléhá autorským právům. Využitím digitální knihovny a vygenerováním kopie části digitalizovaného dokumentu se uživatel zavazuje dodržovat tyto podmínky využití, které musí být součástí každé zhotovené kopie. Jakékoli další kopírování materiálu z digitální knihovny není možné bez případného písemného svolení knihovny.

Hlavní název: **Prager Presse**

Stránka: **IV**

# Der Baum des Lebens.

Von Edgar Wallace.

Im Walde der seligen Eäume, der im Lande Niganda liegt, steht ein Baum, dessen Fuß den Anfang der Welt, dessen Gipfel den Himmel des Lebens bildet. Der von den Engeln des Himmels herabgelassene Baum ist ein Baum des Lebens, dessen Schatten über die ganze Welt sich erstreckt. In den Ähren dieses Baumes beruht die Erde, die Luft und das Wasser, und auf diese Weise entstand die Welt. Es ist eine unermesslich hohe Eiche, ein wahres Wunder, denn im Lande Niganda wachsen überaus hohe Eichen: Die Zweige dieses unermesslichen Baumes strecken sich zu unermesslicher Höhe aus. Unter ihm kann man die fäulenden Stämme anderer Bäume sehen, die im Laufe der Jahrhunderte gefällt wurden, denn der Baum des Lebens' braucht viel Platz und Zeit.

Die Legende berichtet, daß einst der Tag kommen wird, an dem der Baum zu fallen beginnen wird, was den Beginn des Untergangs der Welt bedeutet wird. Inerf werden die Berge zerfallen und in den „Großen Fluß“ fallen. Dann werden die Felsen zerfallen und alle Erde wird sich in Wasser auflösen und das Festland wird nicht einmal eine Spur hinterlassen.

In der großen Hütte, nahe dem Baume, lebte Ogonobo, der Wächter und Priester des Baumes, ein weiser Greis, ein berühmter Freund und ein treuer Beschützer des Baumes und aller Völker.

Ogonobos Wacht war so unermesslich, daß sogar Niganda Maschamba, der nichts schone und grausamste aller Völker der Welt, Ogonobos Gans beschien ließ, obwohl die Gemüter und Sitze, die Niganda Maschamba entsetzte, große Dörfer zerstörte, so daß nur die nackte Erde übrig blieb, bedeckt mit den Trümmern der Hütten und entwurzelter Baumstämme, die wie dünne Stämme hoher Kiefer zerbröckelt zerfielen. Obwohl Ogonobo ein unerbittlicher Barbare, kann man nicht behaupten, daß Ogonobo ein Missetäter gewesen wäre. Er nahm im Laufe der Zeit eine Anzahl von Weibern, jagte aber jede wieder davon, denn keine konnte ihm ein Kind gebären. Einmal aber ehelichte er ein Königsmädchen von einfacher Herkunft, die ihm Minima hieß, eine schön gezeichnete Jungfrau.

Minima ererbte sich, holte seine Weibchen, aber diesmal war die Strafe bedeutend härter. „Daß dir nicht einfallen, mir des Teufels Sohn ins Haus zu bringen, Weiß,“ sagte er, als er zu Minima aufbrach und Minima folgte. Minima erhob sich und ihre Augen bestanden sich auf das Antlitz des Greises: „Gute Nacht wird dein Arm erlösen.“

„Meine Arme sind noch immer stark genug, um dich für deine Worte zu strafen.“ Und er begann abermals sie zu schlagen, und schlug, solange der letzte Rest seiner greisen Kraft anhielt. Auf diese primitive Art kämpfte er gegen die Phantome, die im Schoße der Frau entstanden waren. Als der Abend brach, legte er sich vor die Hütte und verzehrte sein Abendbrot. Minima stand neben ihm und als die Sonne die Wipfel der Bäume berührte, fiel dem Alten die Schüssel aus der Hand. Und als er sie wieder aufheben wollte, bemerkte er, daß er die rechte Hand nicht bewegen konnte. Sie war vom Schläge gerührt.

„Höre,“ sagte er, „hast du einen Geliebten, dann soll er zu mir kommen. Aber beachte daß das Nachtigall die Hütte, hast du Zusammenkünfte mit einem Teufel, dann steht es schlimm. Mir der Geliebter kam dir ein neues Leben geben, aber ein Teufel bevorzugt nur Unannehmlichkeiten. Sag mir die Wahrheit!“

„Gott, ich verlasse das Haus, um mit Teufeln zu sprechen. Hauptächlich mit einem, der größer ist als alle anderen. Er wohnt im Baum, aus dem Augen spricht ihm Feuer und er hat mir versprochen, daß er mich eines Tages zum Weibe nehmen wird. Ich werde zu ihm in seinen Baum gehen und wir werden glücklich sein.“

Ogonobo entfernte sich, holte seine Weibchen, aber diesmal war die Strafe bedeutend härter. „Daß dir nicht einfallen, mir des Teufels Sohn ins Haus zu bringen, Weiß,“ sagte er, als er zu Minima aufbrach und Minima folgte. Minima erhob sich und ihre Augen bestanden sich auf das Antlitz des Greises: „Gute Nacht wird dein Arm erlösen.“

„Meine Arme sind noch immer stark genug, um dich für deine Worte zu strafen.“ Und er begann abermals sie zu schlagen, und schlug, solange der letzte Rest seiner greisen Kraft anhielt. Auf diese primitive Art kämpfte er gegen die Phantome, die im Schoße der Frau entstanden waren. Als der Abend brach, legte er sich vor die Hütte und verzehrte sein Abendbrot. Minima stand neben ihm und als die Sonne die Wipfel der Bäume berührte, fiel dem Alten die Schüssel aus der Hand. Und als er sie wieder aufheben wollte, bemerkte er, daß er die rechte Hand nicht bewegen konnte. Sie war vom Schläge gerührt.

„Weiß, kommt her.“ Befehl er befürchtete. Das Mädchen geordnete stumm, stellte sich aber ängstlich vor ihn hin. „Mein Arm ist abgetrieben. Ich sehe, du besitzt eine große Auerknecht. Ich fürchte dich. Berühre meinen Arm und heile ihn.“

„Wie ist es mit ihm heute, um ihm diesen Dienst zu erweisen, knieelle feinst hinter dem Rücken empor und drücke sie an Hals. Der Alte jagte, indem er lachend sagte: „Gib mir nicht nur einen Arm haben, als seinen, und lieber keinen, als tot sein. Und hab's halt, Minima, mußt du herben. Du mußt ins Reich der Götter.“ Aber Minima wartete geduldig die feste Umarmung ihres Halses ab. Und als der Alte glaubte, daß sie sich bereits mit ihrem Gesicht abgeben würde, rief sie sich umgekehrt los und stieß in ihre Hütte. Der Greis stand schmerzhaft auf und sagte ihr: „Als er die Hütte betrat, fand er zu Boden und starb. Niemand hatte ihm einen Stab mit einer großen Art verkehrt. Als Minima ihn bestattet hatte, begab sie sich zu dem Baume, sprach heilige Beschwörungsformeln und redete mit allen Teufeln.“

Eines Tages begab sie sich in die Stadt und schrieb Geradenwegs auf die Spitze des Berges zu. Und Ogonobo, der schon allerdah von ihr gehört hatte, trat heran. „Willkommen, Minima, Tochter des Ogonobos. Wo ist dein Vater?“ „Gott, er ist tot und seine Tochter hat alle Geheimnisse geerbt. Ich stehe im Walde der Eäume und viele hübsche Teufel beneiden sich um mich. Eines Tages werde ich einen von ihnen zum Weibe nehmen und heute nacht wird Niganda Maschamba zu meiner Hütte kommen und mit ein Hochgekläffel singen.“

„Oba erschrick.“ „Was für eines Todes ist der Wächter des Baumes gestorben?“ „Ein Teufel hat ihm einen Stab verkehrt mit einer Art, die größer ist als der Baum des Lebens. Ich habe gegen diesen Teufel gekämpft und es gelang mir, ihn zu vernichten. Eines seiner Weibe warf ich in den kleinen Fluß, der, wie dir bekannt ist, bald darauf aus seinem Bette trat.“

Der König wurde nachdenklich und weil er vor der Menge große Angst empfand, beschloß er ihre Würde und Ehre verdrücklich in seine Hütte zurück.

„Aus dem Englischen von Grete Meiner.“

# Ihr kleinen Trottoirlyriker...

Von Nade Drainac. Ihr kleinen Trottoirlyriker, mit Augen, gelb wie Billardkugeln, Glückselig werdet ihr sein, wenn man euch bringenden Statten wälzen lasset. In Gärten, in denen das Moos der Jahrhunderte wuchert.

Wobon träumst du, o Freund, wenn die Regen gischen, so doll stabischer Weichheit? Vor deiner Schwelge fliegen weiße Vögel. Hör, eine Dirne ist das Weib und nicht junges Mädchen. Sei im Frühling. Ich beschwöre dich: vergiß, vergiß! Alle Lieder sind erfunden, Alle Wölken selbst gehalten, Vom ewigen Chaos fingen alle Antennen der Stadt.

Der neue Apollon ist gleichzeitig ein valaischer Jockey. Vier Kautschukpuppen imitieren bergeisterte Menschen auf dem Panoptikum des städtischen Museums.

Merkt dir: besiegt sind alle Meere, alle Kerzen und Weiten! Am Teller blühen Magien, Datteln und neugotisches Häfches Öl. Und auf einem Motorrad teilt ein grammatikaler Mann die Zeit.

Aus dem Serbokroatischen von Nikola Mirzovic.

Plüschigen die gealterten vollkommen erfüllt. Ich erwarde nun, daß du dein möglichstes tun wirst, um meine Plüschigen die selbst gegenüber zu erfüllen. Ich werde eine flüchtige Gattung vorbereiten, für den Fall, daß wir auch als Brautpaar glücklichwollten wollen.“

„Der Tomatengel schaute seine Tochter streng an und küßte sie. Selene begann, daß er einen energiegelassen, aufsteigenden Angriff von ihr erwartete.“

Die beiden alten Tanten stellten sich büßlich um halb drei Uhr ein. Um drei Uhr kam Doktor Polornum und um vier Uhr erbeutete er über den Wahnsinn an zu geben. Selene hielt das für ein Anspielung auf sie.

„Herr Doktor,“ sagte sie mit ihrem süßlichen Lächeln, „ist vielleicht auch die Liebe Wahnsinn an zu geben?“ „Es kommt darauf an, was Sie Liebe nennen, Fräulein. Wenn Sie damit einen gewissen festlichen Zustand meinen, der mit einem gewissen körperlichen Zustand harmonisiert, der einem angemessenen Alter entspricht, ...“

„Gott, ich glaube die Liebe, die zur Ehe führt, Herr Doktor,“ sagte Selene, entschloß sich auf Leben und Tod zu kämpfen. „Ich meine jenen schönen Gefühl, das durch das Herz die Vernunft befeuert und uns die Illusion eines absoluten Glückes gibt.“

„Sie wenden das Wort Illusion unrichtig an. Ich möchte gerne wissen, wie Sie mir diese Illusion beibringen würden, da wir doch wissen, daß die Illusion ein trügerischer Reiz infolge eines unzureichenden Anlasses ist. Eine Illusion entsteht, wenn wir zum Beispiel ein Halbduell eine gewisse Gefahr ist eines Circaudens erleben. Väter verdrängen häufig Illusion und Illusionation, obwohl der Unterchied zwischen Illusion und Illusionation so groß ist, wie zwischen Knudeln und Pomeranzen. Schenken Sie mir ein, Fräulein. Danke. Wenn jemand eine gewisse Gefahr im Leben kaum vor sich sieht, ist das eine Illusionation. Das ist so klar, wie zwei und eins zwei sind!“

„Drei, Herr Doktor!“ „Allo drei. Ich war nie ein guter Mediziner, aber das möchte nichts. Ein guter Mediziner sein, ist noch kein Zeichen geistiger Tüchtigkeit. Kalter führt einen Geisteskranken an, der den Geburts- und Todesakt über berühmten Männer berechnen konnte.“

„Das gehört nicht zur Kritik, sondern zur Gefährlichkeit, Herr Doktor,“ bemerkte die Tante ...

# Der geniale Einfall Fräulein Selenes.

Von Samilla Kostova.

„Weil Doktor Polornum eine glänzende Partie war, lud Herr Tomatengel ihn öfter ein. Fräulein Selene tat ihr möglichstes, damit Doktor Polornum sich bei ihnen wohl fühle und Doktor Polornum hielt ihre Bemerkungen für die Folge seiner amüsanteren Schilderung geistiger Erkrankungen.“

„Gott, ich glaube die Liebe, die zur Ehe führt, Herr Doktor,“ sagte Selene, entschloß sich auf Leben und Tod zu kämpfen. „Ich meine jenen schönen Gefühl, das durch das Herz die Vernunft befeuert und uns die Illusion eines absoluten Glückes gibt.“

„Sie wenden das Wort Illusion unrichtig an. Ich möchte gerne wissen, wie Sie mir diese Illusion beibringen würden, da wir doch wissen, daß die Illusion ein trügerischer Reiz infolge eines unzureichenden Anlasses ist. Eine Illusion entsteht, wenn wir zum Beispiel ein Halbduell eine gewisse Gefahr ist eines Circaudens erleben. Väter verdrängen häufig Illusion und Illusionation, obwohl der Unterchied zwischen Illusion und Illusionation so groß ist, wie zwischen Knudeln und Pomeranzen. Schenken Sie mir ein, Fräulein. Danke. Wenn jemand eine gewisse Gefahr im Leben kaum vor sich sieht, ist das eine Illusionation. Das ist so klar, wie zwei und eins zwei sind!“

„Daß kein Hören nicht am Platz ist und daß die morgige Familienfeier gleichzeitig eure feierliche Veranstaltung sein könnte.“

„Lieber Vater,“ antwortete Fräulein Selene, „du hast recht, aber Polornum ist ein Klug. Ein festliche Nacht. Ich bin überzeugt, daß er nur wegen des Weins zu uns kommt. Und wenn statt meines mehne nahe Unglücksunter auf dem Einstig sitzen würde, würde er genau so warm über Melancholie, Panikismus oder unzulässige Handlungen, hervorgerufen durch festliche Pfeffe, reden, wie mit mir.“

„Lieber Selene,“ sagte Herr Tomatengel mit eisiger Kälte, „Doktor Polornum hat in unserem Haus dreitausend Kronen ausgetrunken und ausgegeben. Wenn ich auch anerkenne, daß er dafür dich, mich, die Mutter und beide Tanten über festliche Erkrankungen, ihre Ursachen, Folgen, und Heilmethoden unterrichtet hat, so hat er damit doch nicht einmal ein Prozent seiner Medizin beglichen, denn diese Kenntnisse hätten wir uns ebenso gut durch die Lektüre des populären Werkes Professor Georodicos: „Von Sonderlingen und aufwallenden Menschen“ aneignen können. Das Buch, die elektrische Beleuchtung und die Verleugung eines Zimmers während der Zeit, die die Lektüre erfordert, fähige ich in fünfzig und hogen auf dreißig Kronen ab. Wenden wir also von Doktor Polornum jene Kenntnisse der geistigen Erkrankungen und Abnormalitäten ab, bleibt uns ein junger Mann übrig, der bei uns zweitausendneuhundertdreißig Kronen ausgegeben und ausgegraben hat. Was mich betrifft, habe ich in der Ungezogenheit Doktor Polornoms meine

immer im besten Umfang zur Geltung kommen, immerhin läßt die Auswahl charakteristische Züge hervortreten, die man sich durch die Kenntnis des früheren Schaffens ergänzen kann.“

„Der Lobe geliebteste Franz von Meditations“ Josef Vizek n a m a j e s, in denen die vorhergehenden religiösen Kontemplationen mit landschaftlichen Szenarien und historischen Episoden verbunden sind, ist in seiner Anlage — fünf der sechs Gedichte ungestroffenen den Franziskanerpaters Caslav, das letzte nimmt das einleitende Wort der Hymne des gefestigten Christen, der das Leid auf sich nimmt und der Welt die Liebe schenkt, auf — und der Formung der Eingekleitet gut geraten.“

„Ramina V r z o t i o l z a s p i o f Gedichte folgen mir ihrer Subtilität, typisch weiblichen, weis geübten Witz, in der sich Naturimpressionen und das Erleben in der Sphäre menschlicher Beziehungen das Gleichgewicht halten, der Rime, die von den früheren Wänden der Dichterin vorgezeichnet ist, ohne weiter aussehende Kritik zu ziehen.“

„Herr Doktor,“ sagte sie mit ihrem süßlichen Lächeln, „ist vielleicht auch die Liebe Wahnsinn an zu geben?“

„Es kommt darauf an, was Sie Liebe nennen, Fräulein. Wenn Sie damit einen gewissen festlichen Zustand meinen, der mit einem gewissen körperlichen Zustand harmonisiert, der einem angemessenen Alter entspricht, ...“

„Gott, ich glaube die Liebe, die zur Ehe führt, Herr Doktor,“ sagte Selene, entschloß sich auf Leben und Tod zu kämpfen. „Ich meine jenen schönen Gefühl, das durch das Herz die Vernunft befeuert und uns die Illusion eines absoluten Glückes gibt.“

„Sie wenden das Wort Illusion unrichtig an. Ich möchte gerne wissen, wie Sie mir diese Illusion beibringen würden, da wir doch wissen, daß die Illusion ein trügerischer Reiz infolge eines unzureichenden Anlasses ist. Eine Illusion entsteht, wenn wir zum Beispiel ein Halbduell eine gewisse Gefahr ist eines Circaudens erleben. Väter verdrängen häufig Illusion und Illusionation, obwohl der Unterchied zwischen Illusion und Illusionation so groß ist, wie zwischen Knudeln und Pomeranzen. Schenken Sie mir ein, Fräulein. Danke. Wenn jemand eine gewisse Gefahr im Leben kaum vor sich sieht, ist das eine Illusionation. Das ist so klar, wie zwei und eins zwei sind!“

„Drei, Herr Doktor!“ „Allo drei. Ich war nie ein guter Mediziner, aber das möchte nichts. Ein guter Mediziner sein, ist noch kein Zeichen geistiger Tüchtigkeit. Kalter führt einen Geisteskranken an, der den Geburts- und Todesakt über berühmten Männer berechnen konnte.“

und neuen Programme wird untereinander gleichwertig. Haben sich aber die Dichter nicht immer aller Hebel der nationalen Vergangenheit und der Bemühungen des Tages entledigt, gibt es auch noch Unklarheiten und reden sie eben als Dichter manchmal eine andere Sprache, die Sprache der Bilder und Gleichnisse im Gegensatz zu den logisch entwickelten Philosophen, so erkennen doch die einen wie der andere eines als das Höchste an: die ungeschmälerte Herrschaft des Geistes, die religiöse Grundlegung und Umgebung des menschlichen Daseins, das Trachten nach dem Reich Gottes nach der Lehre des Evangeliums. Um einzelnen Liebe sich leicht geben, daß sich die mittleren Gedanken der Gattungsleiter im frühesten Christentum und dann immer wieder in entstehenden Augenblicken seines geschichtlichen Ganges bis zum heutigen Tage wiederfinden: der ausgeprägte Individualismus (der Nationalismus ist eine Form davon) in feiner eigenwilligen Verengung mit einem unbedingten Universalismus, der revolutionäre Radikalismus und ihm polar gegenüber das konservative Prinzip, die Förderung der Naturkunde und der Einfachheit gegenüber der Komplexität, der Verinnerlichung und hütlichen Vollendung, der Gemeinschaft der Gott Gemeinden, das Können einer eigenwilligen Kesse ihm. Es muß hier mit diesem wichtigsten Hinweis sein verbunden haben. Von dem, was gemeinhin als „Mittelstufe“ bezeichnet wird, kann dabei keine Rede sein: es gibt keine Mittelstufe. Wohl steht das Beispiel Christi vor den Menschen, in seiner „hervorischen Größe und kindlichen Unbefangenheit“ einmalig und unerreichbar und die religiösen Wahheiten sind ewig und unveränderlich; aber jeder Einzeln und jede Generation muß sie von neuem

erschaffen, schöpferisch neu fassen, denn nur in der neuen Fassung sind sie der Zeit zugänglich. Das Neue der Fassung wäre allerdings ohne die früheren Fassungen nicht möglich, worin der Sinn der Tradition beschlossen ist. Der „Czartak“ führt die Tradition fort, in den neuen Formen, die er sucht, lehrt er die alten Wahheiten. Er sieht so in einer Rinte mit denen, die heute den Weg bereiten, der zu der Wiederentdeckung der Herrschaft des Geistes, der religiösen Ordnung führen soll. Sie gehören zu dem Geschlecht der Kämpfer für alles, was auch heute noch der großen Mehrzahl der Menschen als Utopie erscheint und ohne das — wenn es auf einen Schlag aus dem Denken und dem Bewußtsein der Menschheit verschwinden würde — die Welt nicht eine Stunde bestehen würde.“

„Czartak“ verbunden fühlen, bedeutet keine Befreiung der des Einzelnen. Auf dem Baum, der schließlich befruchtet ist, kann die Individualität zwar nicht